

Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen SVG

Autor(en): **Huber-Capponi, Marianne**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **74 (1980)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-924981>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Redaktionsschluss:
für GZ Nr. 13/14, 1980, 20. Juni

Bis zu den angegebenen Daten müssen
die Einsendungen bei der Redaktion,
Kreuzgasse 45, Chur, sein.

Anzeigen:
bis 25. Juni im Postfach 52,
Gehörlosen-Zeitung, 3110 Münsingen



Gehörlosen-Zeitung

für die deutschsprachige Schweiz

Offizielles Organ des Schweizerischen
Gehörlosenbundes (SGB)
und des Schweizerischen Gehörlosen-
Sportverbandes (SGSV)

Erscheint zweimal monatlich

74. Jahrgang

15. Juni 1980

Nr. 12

Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen SVG

Von Marianne Huber-Capponi, Sekretärin

Tätigkeit im Jahre 1980

Am 18. Februar gelangten wir mit einem Schreiben, betreffend *Oeffentlichkeitsarbeit* auf schweizerischer Ebene, an unsere Mitglieder. In diesem Zirkular wurde die Frage gestellt: Ist es wünschenswert, an Frauenorganisationen, kirchliche Organisationen, Freizeitwerke (Migros, Coop), Volkshochschulen usw. zu gelangen, um dort unseren *Aufklärungsfilm* «Auch unsere Stimme soll gehört werden» vorzuführen? Dazu wären aus unseren Kreisen Fachleute erwünscht, welche an solchen Filmvorführungen ein Kurzreferat halten und auf Fragen der Teilnehmer antworten könnten. 92 Zirkulare wurden versandt. 11 Mitglieder, 3 Zentralvorstandsmitglieder, 2 Pfarrämter und 1 Pädagogische Beratungsstelle haben auf unsere Anfrage geantwortet. 15 Fachleute stellen sich für eine solche Arbeit in ihrer Region zur Verfügung.

Wir werden nach der Delegiertenversammlung mit der Schmalfilmzentrale in Bern besprechen, wie dieses Vorhaben verwirklicht werden kann. Wir danken allen, die sich dafür zur Verfügung stellen.

In diesem Zusammenhang hat die ASG, die Arbeitsgemeinschaft der Sozialarbeiter für Gehörlose, an ihrer letzten Tagung berichtet, dass in den Pflichtenheften der Sozialarbeiter bereits *Oeffentlichkeitsarbeit* vorgeschrieben ist. Diese sollte regional und kantonal den Beratungsstellen überlassen werden. Die Beratungsstellen möchten für unser Vorhaben Kontaktadresse sein.

Der Schweizerische Gemeinnützige Frauenverein hat uns die Adressen der Sektionspräsidentinnen, der Kollektivmitglieder, der Stiftungskommission und weiterer Mitglieder mit beratender Stimme mitgeteilt. Diese könnten für die Anforderung unseres Filmes mit Referenten für die Jahresversammlungen angefragt werden.

Wir bewarben uns auch, unseren *Aufklärungsfilm* für die breite Oeffentlichkeit an der Ausstellung «Grün 80» vorführen zu lassen. Dieses Projekt liessen wir wegen enormen finanziellen Forderungen und zu langer Vorführdauer fallen.

An der Zentralvorstandssitzung vom 2. November 1979 und an der Arbeitsausschusssitzung vom 25. Januar sind je eine *Fachkommission des SVG* für das Kurswesen und die Pädagogische gegründet worden. Die 1. Sitzung fand am 8. März in Luzern statt. Die Zielsetzung ist das Festlegen einer lückenlosen Aus-, Weiter- und Fortbildung auf dem Gebiet des Hörgeschädigtenwesens.

Am 25. April fand in Zürich eine *Besprechung der Zusammenarbeit der beiden Fachverbände SVG und BSSV* (Bund Schweizerischer Schwerhörigenvereine) statt. Folgende Traktanden wurden besprochen: «Die Ausbildung von Audiopädagogen» und «Die Ausbildung von Lehrern für gehörlose und schwerhörige Kinder». Es ging darum, im Interesse der hörbehinderten Kinder eine fachlich beste Ausbildung von Lehrkräften anbieten zu können. Eingeladen waren die Präsidenten und Sekretäre der Dachverbände, die Präsidenten der Lehrervereinigungen, die Ausbildungsleiter und je ein Schulleiter.

Es wurde folgendes beschlossen: Die bestehende *Kommission für die Ausbildung von Audiopädagogen*, in welcher unser Verband ebenfalls vertreten ist, wird ihre Arbeit fortsetzen. Die Zentralvorstände beider Fachverbände werden je drei Fachleute in eine *Kommission für Ausbildungsfragen der Fachverbände SVG und BSSV* delegieren. Diese Kommission hat die Zusammenlegung der Ausbildung von Gehörlosen- und Schwerhörigenlehrern zu prüfen. Sie untersucht die Möglichkeit, die Ausbildung von Audiopädagogen einzubeziehen. Erste Ergebnisse dieser Kommis-

sionsarbeit werden im Oktober 1979 erwartet.

Unser Verband ist ebenfalls vertreten in der *Kommission für das Taubblindenwesen*. An der letzten Sitzung wurde über eine neue beweglichere Zusammensetzung der Kommission, über Zielsetzung und Aufgabenstellung gesprochen. Im Taubblindenwesen drängen sich verschiedene Abklärungen auf, so z. B. Fort- und Weiterbildung für das Fachpersonal (Frühberater des taubblinden Kindes), Informationsmöglichkeiten, Versorgungsprobleme der Heime usw.

Am 22. Januar und 4. März fanden zwei *Weiterbildungskurse für Heimmitarbeiter in Heimen für Gehörlose*, in der Taubstummen- und Sprachheilschule in Wabern statt. Es freut uns ganz besonders, dass wir diese Kurse organisieren konnten. Herr P. Mattmüller, Vorsteher, orientierte die Teilnehmer über die Schule für mehrfachbehinderte, hörgeschädigte Kinder. Anschliessend referierte Frau M. Lehner-Kratzer, Gehörlosenlehrerin, über die Schwierigkeiten mit dem mehrfachbehinderten, hörgeschädigten Kind, über Elternberatung, Lautsprache, Gebärdensprache usw. Hr. E. Haldemann, Gehörlosenlehrer, erklärte die Möglichkeiten von Kommunikationssystemen, welche angewendet werden können. Nach dem Besuch und dem Anschauungsunterricht in den verschiedenen Kleinklassen, sprach am Nachmittag Herr F. Urech, Chur, über «Das Denken auf niedrigem Sprachniveau». Den Teilnehmern wurde anhand von Beispielen die Lautsprache und die Gebärdensprache demonstriert. Abschliessend orientierte die Sekretärin über die Struktur und die Aufgaben des SVG. Wir danken allen daran beteiligten bestens.

Zur Fortbildung der Heimerzieher

An der nächsten Delegiertenversammlung des Schweizerischen Vereins der Hörgeschädigtenpädagogen, SVHP, sollte die Arbeitsgemeinschaft der Heimerzieher gegründet werden. Nach dieser Gründung soll endgültig festgesetzt werden, ob in Zukunft die Verantwortung der *Fortbildung der Heimerzieher vom SVHP* übernommen werden kann.

Die Weiterbildung der Heimerzieher wird gegenwärtig vom SVG studiert.

In Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Gehörlosenbund findet der 6. Vereinsleiterkurs am 31. Mai/1. Juni im Schweizer Jugend- und Bildungszentrum in Einsiedeln statt. Es ist ein Arbeitswochenende zur Aus- und Weiterbildung von Vorstandsmitgliedern und Nachwuchsleuten. Einladungen gingen an alle deutschschweizerischen Gehörlosenvereine. Der Kursleiter, Hr. Martin Hintermann, Texter, Zürich, behandelt das Thema «Öffentlichkeitsarbeit in den Vereinen».

Vom Kalender für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe können wir mitteilen, dass die Druckfirma beschlossen hat, die Auflage 1981 auf 110 000 zu erhöhen. Dieser Beschluss freut uns auf der einen Seite, und auf der anderen Seite haben wir Bedenken, dass diese grosse Auflage auch verkauft werden kann. Wie Sie alle wissen, ist unser Verband auf das Einkommen aus diesem Kalender angewiesen, um allen unseren finanziellen Verpflichtungen und Beitragsgesuchen nachkommen zu können. Wir möchten heute erneut die Gelegenheit benutzen, um unseren Mitgliedern den Verkauf dieses Kalenders ans Herz zu legen.

Betreffend des Namens «Kalender für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe» hat der Zentralvorstand beschlossen, die

Ausgabe 1981 sollte in «Kalender für Gehörlosenhilfe» abgeändert werden. Die Druckfirma machte dann den Gegenvorschlag, nur einen Teil mit dem neuen Namen zu drucken und zuerst die Verkaufsergebnisse zu vergleichen.

Zur Ausarbeitung eines moderneren Kalendariums fand am 10. 4. eine Besprechung mit Vertretern der Druckfirma, des Rotkreuzkalenders, des Blindenfreundes und der Sekretärin statt.

Vom Lukas-Evangelium in einfacher Sprache steht noch immer ein kleiner Vorrat zur Verfügung unserer Mitglieder. Es freut uns, dass wir 100 Exemplare an Sr. Lisel Laurin in Graz für österreichische gehörlose Erwachsene und grössere Kinder abgeben konnten. Wir pflegen regen Kontakt mit der Zentralbibliothek. Der 2. 13seitige Nachtrag zum Hauptkatalog konnte an alle Mitglieder versandt werden. Nebst den üblichen Sekretariatsarbeiten, den Beantwortungen von Anfragen aus dem In- und Ausland, wird der Kontakt mit den Mitgliedern, den verwandten Organisationen weiterhin gepflegt. Von Nutzen war auch die Teilnahme an der 6. Tagung der 13 Fachverbände von und mit Pro Infirmis in Zürich.

Zum Schluss möchten wir allen Mitgliedern für die Unterstützung danken. Wir hoffen auf eine weitere gute Zusammenarbeit.

Altdorferli Kleine Erlebnisse am Rande der SVG-Delegiertenversammlung

Der Kluge reist im Zuge! So dachte ich und liess den Wagen für einmal zu Hause stehen. Wer schon durch die halbe Schweiz reisen muss, und dies erst noch allein, kann die Zeit im Eisenbahnwagen meist produktiver gestalten als hinter dem Lenkrad. Zum Beispiel mit Lesen. Oder er kann aus dem Fenster gucken und seine Geographiekenntnisse auffrischen: Wie heisst doch dieser See schon wieder? Zum Donner, jetzt haben diese Id... schon wieder ein Stück grünes Land in eine Betonpiste verwandelt. Und so weiter. — Oder er kann beim Bahnfahren ein bisschen nachdenken oder gar träumen. Eine Wohltat in unserer schnelllebigen Zeit! Ausserdem können die Bundesbahnen seinen Almosen auch brauchen, den er mit seinem Billett geopfert hat.

*

Der Kluge reist im Zuge? Spätestens als sich der Städtesschnellzug Bern—Zürich in der Gegend von Burgdorf befand, begann ich an der Richtigkeit dieser Behauptung zu zweifeln. Wie kommt man auf dem kürzesten Weg von Bern nach Altdorf? Ueber Langnau—Luzern natürlich. Der Konkurrent guckte mit einem schiefen Gesicht auf meine Fahrkarte. «Wozu dieser Umweg», fragte er verwundert. «Umweg?» «Ja, hier steht: via Langnau—Luzern.» Oha! Da reiste also ein gar nicht Kluger mit dem Zuge. Vermutlich hat mir das rassige Wort

«Städtesschnellzug» die Sinne verwirrt. Dem Mann mit der Zange blieb da nur der Griff in die Tasche. Zuschlag! Nun, eine Rundfahrt ist auch ein Erlebnis. Den SBB kann's ja recht sein. Immerhin: Der Kluge reist im Zuge? Fragezeichen!

*

Apropos Klugheit: Von April bis Ende September wird vom helvetischen Eisenbahnfahrer ein besonderes Mass davon erwartet. Während dieser Zeit leben wir auf einer Zeitinsel, da alle unsere Nachbarländer die Sommerzeit eingeführt haben. Zu diesem Ereignis haben unsere SBB ein besonderes Buch herausgegeben, das in Kürze zum Bestseller werden könnte: Das Interims-Kursbuch, ca. 2 cm dick und 2 Franken teuer. Wer diesen Spezialfahrplan nicht besitzt — und das sind ja vor allem die Autofahrer — kann als SBB-Passagier ganz schöne Wunder erleben. Das musste auch Freund H. aus Basel erfahren. Mitten im Sonntagsgottesdienst war er aus der Kirche geschlichen, um rechtzeitig am Bahnhof zu sein. Eine halbe Stunde später tauchte er wieder auf. Kurzer Kommentar: «Fahrplan falsch!» Bis zum nächsten Zug konnte er noch rund 1½ Stunden bei uns verweilen. Schlussfolgerung: Ungeübte Bahnfahrer nehmen am besten genügend Geld auf die Reise mit. Für eine allfällige nötige zusätzliche Uebernachtung.

Im Rückspiegel

Inland

- Die Verbindung SBB mit dem Flughafen Kloten ist seit dem 1. Juni eröffnet. Sie kostete die Bundesbahnen 320 Millionen Franken.
- Der Bund will künftig dem Kanton Tessin, statt wie bisher Fr. 225 000.—, 1,5 Millionen Franken zukommen lassen.
- Zum Zürcher Opernhauskrawall stellen wir Fragen: Sollte man nicht mehr aus dem Privatleben der Jugendlichen wissen? Geht es den Jugendlichen um Begeisterung und Liebe zur Sache? Geht es nicht einfach um Umsturz und Zerstörung?

Ausland

- 74 Olympische Komitees sind für und 47 gegen die Teilnahme an der Sommer-Olympiade in Moskau.
- Ende Mai ist der israelische Verteidigungsminister zurückgetreten.
- Grossbritannien muss 5,9 Milliarden Franken weniger an die Kasse der Europäischen Gemeinschaft (EG) bezahlen.
- Da müssen die anderen EG-Staaten einspringen. Deutschland mit 2,3 Milliarden. Zur EG gehören Frankreich, Deutschland, Grossbritannien, Irland, Italien, Belgien, die Niederlande, Dänemark und Luxemburg.
- Papst Johannes Paul II. ist von seiner Frankreich-Reise nach Rom zurückgekehrt.
- Der chinesische Regierungs- und Parteichef Huo Guofeng weilt zu Besuch in Japan.

Ein besonderes Kompliment an die Verantwortlichen für die Durchführung der Versammlung! Am Vormittag wurden in einer Vorstandssitzung die Traktanden der DV durchgesprochen. Am Nachmittag ging es dann zügig vorwärts. Was für die DV bestimmt war, wurde durchgearbeitet. Alles andere erledigt der Vorstand selber. Nach zwei Stunden war die Versammlung zu Ende. Das ist Ordnung und Disziplin. — Ich habe es auch schon anders erlebt. In Versammlungen von Gehörlosen nämlich. Da wollte eine Versammlung kein Ende nehmen. Manche Teilnehmer konnten ihren Schnellzug nur noch mit einem gewaltigen Sprint zum Bahnhof erreichen. Was die Versammlungen betrifft, können die Gehörlosen viel von den Hörenden lernen.

*

Fräulein A. aus Luzern zeigte sich bereit, während der Versammlungen für die Gehörlosen zu dolmetschen. Wir baten sie, uns möglichst viel direkt, und nicht nur alle fünf Minuten eine Zusammenfassung, zu übersetzen. Und wie sie es tat! Satz für